

Das Medley wurde zusammengestellt aus folgenden Textauszügen

Und nun, in den kältesten Monaten des Jahres, sind die Leute in den Stuben beisammen. Die Frauen sitzen und spinnen die Schafwolle und das Flachs. Die Männer reparieren ihre Werkzeuge, flicken ihre Schuhe und schleifen Messer und Äxte. Der Ofen knistert und draußen jagt der Wintersturm ums Haus. Die Kinder spielen und lauschen. Denn die Alten erzählen sich Geschichten, Legenden, Märchen, Sagen. Und wer keine weiß, der erfindet halt eine.

aus: Martina Kircher: Gesponnen und verwoben

Er vertraute nur auf die Dinge, die er mit eigenen Augen sah. Und sehen bedeutete, sich nicht täuschen zu lassen. Aber was auch immer es war, dass die Tiere verschwinden ließ, eines stand fest: Die Natur passte sich an und eines Tages besaßen die Ziegen auf dem Felsen zum Leuchtturm Haifischzähne.

aus: Magnus Schorth: Von Gortimer und seinen Ziegen. In: Mölltaler Geschichten Festival:seltsam.

Ein unfreiwilliges One-way-ticket zwingt die Raumfahrer in die Schwebel, die Haltestelle dieser exquisiten Reiseroute wird selten frequentiert. Erst Mitte März des nächsten Jahres wird die Dragon Freedom zur Erde zurückkehren; jetzt steht alles in den Sternen. Schreibt die Astronautin ein Tagebuch?

Suni Williams, die Flugingenieurin der Expedition absolvierte sieben Weltraumspaziergänge und verbrachte 608 Tage im All: selbstverständlich schreibt sie an ihrem interstellaren Reisejournal.

aus Elisabeth Hafner: Ich setze den Fuß in die Luft und sie trägt. In: Scribaria: Fabuliert

Mi., 20.07.2016 Liebes Tagebuch, obwohl sich mein Gefühlszustand nicht verändert hat, geht mein Umfeld anders mit mir um. Bei den Mahlzeiten werde ich gezwungen zu essen, beim Wiegen steigen die Zahlen weiter. „Ich werde immer dicker“, denke ich. Die Gedanken übernehmen die Oberhand. Alle freuen sich über mein Gewicht, dabei geht es mir gar nicht besser. Es geht mir schlecht, und ich weiß nicht, ob ich zunehmen kann, nur damit es mir „besser geht“.

aus: Anja Knafel: Gruppe Rot – eine Geschichte

Uganda war eine neue Dimension, ein Ausweg aus einer von Turbulenzen, Eifersucht und Konkurrenz geprägten, „toxischen“ Beziehung, die schließlich in Chaos und Tod einerseits, in Individuation andererseits mündet. Über Jahre hält das Fundament, doch dann bricht der Boden wieder weg.

aus: Herwig Oberlerchner: Rührung

Mit etwas Spucke auf einem Melktuch reibt Anna den Fliegendreck von dem kleinen Stallfenster. Von Weitem sieht sie die Waggons kommen. Auf der Straße aus dem Osten schlängelt sich ein grünbrauner Wurm, viele Panzer und Jeeps nähern sich knapp hintereinander dem Dorf. Eine britische Flagge thront protzig auf dem Panzer, der zwischen den Manditsch-Hof und den Lagerzaun rollt. Durch die Erschütterung des Erdbodens scheppern die Milcheimer hinter Anna metallisch aufeinander.

aus: Katharina Springer: *In ihren Stiefeln*

Mamas Locken kitzeln mich an der Schläfe. Ihr Parfum riecht nach Maiglöckchen. Ich sauge den Duft tief in meine Lungen, lege den Kopf in den Nacken und schaue in den Himmel. In manchen Minuten ist das Leben federleicht. Der Zottelkötter hat sich ertrollt, vielleicht ist er kurz Gassi gegangen. Lange wird er nicht wegbleiben, ich kenne ihn. Ich zähle ganz langsam bis zehn und lasse Mamas Maiglöckchen wieder in die Herbstluft entweichen.

aus: Margarita Kinstner: *Theo, Tim, Kurkuma und ich (Jugendroman)*